



Glaubenszeugen - Matt Talbot

Matt Talbot wurde am 2. Mai 1856 in Dublin, Irland, als zweitältestes von zwölf Kindern von Charles und Elizabeth Talbot geboren. Sein Vater und alle bis auf den ältesten seiner Brüder waren starke Trinker. Im Alter von zwölf Jahren verließ Matt die Schule und begann bei einer Firma, Flaschen abzufüllen. Seine älteren Kollegen amüsierten sich, wenn Matt „gar nicht richtig Bier trinken kann“. Es dauerte nicht lang - mit dreizehn Jahren - trinkt er mehr, als er verdient. Später ging er zu einer Whiskey-Firma arbeiten. Mit seinen Brüdern und Freunden besuchte er Kneipen, gab seinen gesamten Lohn aus und machte Schulden. Um Geld für Alkohol zu bekommen, verpfändete er seine Kleider und Stiefel. Er stahl einem Straßenkünstler eine Geige und verkaufte sie, um ein Getränk zu kaufen. Eines Abends im Jahr 1884 wartete der 28-jährige Talbot, der mittellos war, vor einer Kneipe in der Hoffnung, es würde ihn jemand auf einen Drink einladen. Nachdem mehrere Freunde an ihm vorbeigegangen waren, ohne ihm etwas anzubieten, ging er angewidert nach Hause und verkündete seiner Mutter, er werde das Gelöbnis ablegen, nie wieder zu trinken. Talbot ging zur Beichte, doch der Priester gab ihm den Rat, dieses Gelöbnis nur für drei Monate abzulegen. Am Ende der drei Monate legte er das Gelöbnis für sechs Monate ab, dann auf Lebenszeit. Nachdem er 16 Jahre lang exzessiv getrunken hatte, blieb er in den folgenden vierzig Jahren seines Lebens nüchtern. Kraft fand er im Gebet und im Besuch der täglichen Hl. Messe. Alle seine Schulden zahlte er gewissenhaft zurück. Er suchte auch nach dem Geiger, dem er das Instrument gestohlen hatte. Da er ihn nicht finden konnte, gab er das Geld der Kirche für Hl. Messen. Später arbeitete er in einem Holzlager, wo er die härtesten Arbeiten übernahm. Er war respektvoll gegenüber seinen Vorgesetzten und setzte sich sehr für seine Kollegen ein. Er lebte ein Leben des Gebets, des Fastens und Dienens. Er las viel in der Heiligen Schrift und das Leben der Heiligen. Wenn er es schwer verstand, bat er einen Priester, ihn zu helfen. 1890 trat er in den Dritten Orden der Franziskaner ein. Matt aß sehr wenig, dafür spendete er viel für Nachbarn und Mitarbeiter. Nach dem Tod seiner Mutter im Jahr 1915 lebte er in einer ganz kleinen Wohnung mit wenigen Möbeln. Er schlief auf einem Brett mit einem Stück Holz als Kissen. Täglich stand er um 5 Uhr auf, um vor der Arbeit an der Hl. Messe teilzunehmen. Am Dreifaltigkeitssonntag, 7. Juni 1925, auf dem Weg in die Kirche, brach er zusammen und starb an Herzversagen. Sein Leichnam wurde in das Hospital gebracht, wo das Ausmaß seiner Entbehrungen sichtbar wurde. Talbots Geschichte verbreitete sich schnell in der Gemeinde, und es gab viele Menschen bei seiner Beerdigung am 11. Juni 1925. 1972 wurden seine sterblichen Überreste dorthin gebracht, wo er sein Leben verbrachte. Der amerikanische Karmelitenpater Albert H. Dolan gründete die „Matt Talbot Legion“, um Alkoholikern durch Gebet und das Beispiel von Matt Talbot zu helfen. Der Seligsprechungsprozess wurde 1947 eingeleitet. 1972 wurde sein Grab in die Kirche „Unserer Lieben Frau von Lourdes“ in dem Dubliner Stadtteil übertragen.



Dein Glaube hat dich geheilt

Brief an ältere und kranke Menschen
November 2023 Nr. 458

*Ihr sorgt euch zu Tod um euer Leben,
um euer Brot und Gewand.
Wie hingegen die Vögel schweben
im Wind überm Land. Sie säen kein Getreide,
sie nähren sich voll Freude aus meiner Hand.*

*Ihr sorgt euch zu Tod um euer Leben,
ihr Armen, was habt ihr davon?
Die Lilien schweigen und schaun und erzeugen
sein Lob ohne Ton: Sie stehen in weißer Seide,
in köstlicherem Kleide als Salomon.*



*Ihr sorgt euch zu Tod um euer Leben,
wo doch der Himmel drauf scheint.
So lass mich doch machen. Ich gab euch das Lachen,
dass ihr nicht nur weint. Ich spreche stets: Es werde,
und Himmel, Mensch und Erde sind schon vereint.*

Silja Walter

Liebe ältere Menschen, liebe Kranke!

„Ihr sorgt euch zu Tod um euer Leben, ihr Armen, was habt ihr davon?“

Ja, was habt ihr (was haben wir) davon? Was bringen uns die vielen Sorgen? Das ist leicht gesagt, wenn man alt und langsam wird; da ist viel Platz für trübe Gedanken. Im Alter brauchen wir alle einen Arzt, Medikamente, Pflege. Wir brauchen mehr Begleitung, Zuwendung, Trost und oft auch die Hilfe unserer Mitmenschen. Damit das alles geregelt ist und alles reibungslos funktioniert, braucht es jemanden, der dafür sorgt, wir brauchen Vor-Sorge und Für-Sorge. Aber „zu Tode sorgen“? Wäre es nicht besser, diese ganzen Sorgen dem HERRN zu überlassen? ER braucht nicht unsere Kraftakte und auch nicht unsere Leistungen.

Die Bibel spricht eine andere Sprache. Bei Mt 6,25-28 heißt es:

Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung? Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern?

Der Apostel Petrus hat an seine Gemeinde geschrieben: *Werft alle eure Sorge auf den HERRN, denn er kümmert sich um euch (1.Petrus 5,7).*

Papst Johannes XXIII. hat einmal gesagt: *„Wer glaubt, der zittert nicht!“*.

Und ich frage mich, wie oft ich im Leben schon gezittert habe? War das notwendig? Sinnvoll? Oder schade um die Zeit? Habe ich zu wenig Gottvertrauen? Habe ich schlechte Erfahrungen gemacht? Sehe ich nur noch schwarz? Oder habe ich zu wenig hingeschaut, hingehört . . . wo, wann, wie der HERR wirklich für mich gesorgt hat? Wo, wann, wie gute Menschen mir geholfen haben? Vielleicht will uns der HERR gerade durch die Kleinen, die Armen, die Fremden, diejenigen, die wir links liegen lassen, etwas sagen? Der Hl. Vinzenz von Paul hat gesagt: *„Christus hat uns die Armen vermacht, nicht als Brüder, sondern als sich selbst“*. Dasselbe hat schon Jesus gesagt: *„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“* (Mt 25). Vielleicht sollten wir den Armen, den Kleinen, den Niedergedrückten in die Augen schauen, um Christus zu begegnen? Vielleicht sollten wir am Abend zurückschauen, wo, wann, wie, durch wen uns der HERR begegnet ist? Auch wenn wir alt geworden sind, der HERR ist nicht alt und auch nicht müde; er ist immer derselbe, immer neu am Werk!

Der HERR sorgt für uns, unabhängig von unserem Alter und Aussehen. *„Ich bleibe derselbe, so alt ihr auch werdet, bis ihr grau werdet, will ich euch tragen. Ich habe es getan und ich werde euch weiterhin tragen, ich werde euch schleppen und retten (Jes 46, 4).*

Zu diesem Bibeltext hat Jochen Klepper, der 1938 von den Nazis in den Tod getrieben wurde, folgenden Text hinterlassen (auch vertont).

Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin.

Und ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin.

Ihr sollt nicht grauen, ohne dass ich's weiß,
müsst dem Vater trauen, Kinder sein als Greis.

Ist mein Wort gegeben, will ich es auch tun,
will euch milde heben: Ihr dürft stille ruhn.

Stets will ich euch tragen recht nach Retterart.
Wer sah mich versagen, wo gebetet ward?

Denkt der vor'gen Zeiten, wie, der Väter Schar
voller Huld zu leiten, ich am Werke war.

Denkt der frühern Jahre, wie auf eurem Pfad
euch das Wunderbare immer noch genaht.

Lasst nun euer Fragen, Hilfe ist genug.

Ja, ich will euch tragen, wie ich immer trug.

Ihre Sr. Konstantia



Ein langes Leben ist still geworden. Arbeit ist getan.

Liebe ist gegeben. Leiden ist gelitten worden.

Lehre mich, in der Stille deiner Gegenwart,
das Geheimnis zu verstehen, dass ich bin
und dass ich bin durch dich und vor dir und für dich. Romano Guardini

Du kamst, du gingst mit leiser Spur, ein flücht'ger Gast im Erdenland.
Woher? Wohin? Wir wissen nur: Aus Gottes Hand in Gottes Hand.

Ingeborg Bachmann